

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 11. November 1915, mittags 12 Uhr.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 10. November, nachm. 3.00 Uhr. Großes Hauptquartier, 10. November. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Kemmern zum Stehen gebracht.

Westlich von Jakobstadt wurden härtere, zum Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen. 1 Offizier, 117 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Vor Düna wurde beschränkt die Russen gestern auf lebhafteste Tätigkeit ihrer Artillerie.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linjungen:

Ein russischer Durchbruchversuch bei und nördlich Budla (westlich von Czortow) kam vor ostpreussischen, turkestanischen und österreichischen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß warf den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung ist überall in rüstigem Fortschreiten.

Die Beute von Krusevac beträgt nach der nunmehrigen Feststellung 103 fast durchweg moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Bojadjeff meldet 3800 serbische Gefangene, als Beute von Nisch 100, von Leskovac 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 11. Nov. Am Eingang zum finnischen Meerbusen wurde am 5. November ein Führerfahrzeug der russischen Minensuchabteilung und am 9. Nov. nördlich von Düna ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine. (gez.) von Behne.

Wien, 10. Nov. (WZB.) Amtlich wird verlautbart vom 10. Nov. 1915 mittags: Ruffischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien herrscht seit dem Abbruch der letzten russischen Angriffe gegen unsere Streifenfront wieder Ruhe. Ein russischer Durchbruchversuch westlich von Czortow wurde in heftigen Kämpfen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vereitelt. — Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern im allgemeinen wieder lebhafter. Feindliche Angriffe auf den Südtel der Podgorastellung, gegen Jagora, bei Plava und auf den Col di Lana wurden abgewiesen. Auf Nabresina abgeworfene Fliegerbomben töteten mehrere Zivilpersonen, darunter eine Frau und drei Kinder.

Wien, 10. Nov. Die Kriegsberichterstattung hiesiger Blätter melden lt. „D. L.“ aus dem Kriegspressequartier: Die Offensive an der Ostfront Montenegro hat mit voller Wirkung eingesetzt. Der

Teiglow, worauf die montenegrinischen Batterien standen, der Orlovac und der Barbat sind genommen worden. Der Marsch gegen Nikschitz ist der erste scharfe Vorstoß in das Herz Montenegro.

Berlin, 10. Nov. Außer der gestern mitgeteilten Beute in Nisch sind noch zahlreiche Kriegsmaterialien in die Hände der Verbündeten gefallen, darunter ein D Zug mit Schlafwagen und Speisewagen, anscheinend für einen höheren Stab, eine Anzahl großer, moderner amerikanischer Lokomotiven und anderes rollendes Material, viele Kraftwagen, 1000 neue Auto-Reifen, ein Flugzeug, sehr viel Messing und Kupfer und anderes mehr.

Berlin, 10. Nov. Aus Budapest wird der „Tagl. Rundsch.“ gemeldet: Aus Sofia wird berichtet: Der Fall von Nisch hat keine Wirkung in Athen nicht verfehlt und kam Venizelos äußerst unangenehm. — Die Athener Presse greift fortwährend den Vierverbund bestig an. „Nea Himeria“ schreibt: Die Verbündeten beleidigen das Gefühl der Griechen. Sie sollen die Balkanangriffe einstellen, bevor schwere Schläge sie dazu zwingen. — „Embros“ schreibt: Die Lage ist so, daß außer Venizelos niemand geneigt wäre, das Land in den Krieg zu ziehen. Ein jeglicher Krieg bedeute für Griechenland Selbstmord.

Bukarest, 11. Nov. (WZB.) Der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel, Graf Wolff Meiternich, ist auf der Durchreise nach Konstantinopel hier angekommen. — In einer Betrachtung über die bisherigen Erfolge der Mittelmächte auf dem Balkan kennzeichnet der konservative „Steagul“ die Lage für Rumänien folgendermaßen: Ein militärisches Eingreifen Rumaniens auf dem Balkan könnte die Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei nicht mehr verhindern, da die Linie über Nisch nach Konstantinopel bereits frei geworden ist. Heute in den Krieg gegen Deutschland eintreten, würde die Übernahme einer untergeordneten Rolle bedeuten, die darin bestünde, dem Vierverbund mehr Zeit für seine Landungen in Saloniki zu verschaffen. Das Schicksal Rumaniens wäre dann an die fast verringerten Siegesaussichten des Vierverbands geknüpft. Da heute in keinem Fall mehr von der Aufteilung Oesterreich-Ungarns die Rede sein kann, sondern höchstens von der Verhinderung eines großen deutschen Sieges, wäre ein Krieg Rumaniens gegen Deutschland Wahnsinn.

Paris, 11. Novbr. (WZB.) „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Finanzminister Dragumis erklärte vorgestern einigen Journalisten, die griechische Diplomatie erwäge mit Besorgnis den Fall, daß die Serben und ihre Verbündeten durch die Bulgaren, Oesterreicher und Deutschen auf griechischem Boden zurückgewiesen würden. Trotz der Besetze der Neutralität werde Griechenland gezwungen sein, die Serben und ihre Verbündeten zu entlassen. Man könne die Serben entlassen. Aber die Verbündeten? — Die Frage beginnt auch in den Blättern erörtert zu werden.

Der Haager Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg.“ erzählt wie der „Ziff. Ztg.“ gemeldet wird, aus diplomatischer Quelle, daß man sowohl in Paris wie in London ernste Besorgungen über die Haltung Rumaniens und Griechenlands hegt. Man traut dort den Versicherungen der wohlwollenden Neutralität nicht und ist besorgt, daß sie an die Seite der Zentralmächte treten könnten, falls Serbiens Schicksal besiegelt würde.

Frankfurt, 10. Nov. (WZB.) Aus Bern meldet die „Ziff. Ztg.“: In hiesigen unterrichteten Kreisen, schreibt das „Berliner Tagblatt“, wird die Sendung Ritschens nach dem Orient als bester Beweis angesehen, daß die Engländer erkannt haben, es gehe im Orient ums Leben. England will der Gefahr dadurch begegnen, daß es eine einheitliche Oberleitung aller Operationen in den Mittelmeerländern schafft in der Person Ritschens.

Berlin, 10. Novbr. Aus Sofia meldet das „Berliner Tageblatt“: Zum Zeppelinbesuch bemerkt „Cambana“, dieser stehe nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Kriegsoptionen, sondern sei ein Symbol, daß nichts, weder Wasser noch Land

noch Luft, die direkte Verbindung Bulgariens mit den Zentralmächten hindere. Der Zeppelinbesuch sei eine Ehrung für Bulgarien, ein wohlverdienter Achtungstribut gegenüber der bulgarischen Nation.

London, 10. Nov. (WZB.) Die Admiralität berichtet: Der Zerstörer „Louis“ ist im östlichen Mittelmeer gestrandet. Er ist nurmehr ein Wrack. Die Offiziere und die Besatzung sind gerettet.

London, 11. Nov. (WZB.) „Lloyds“ meldet: Die britischen Dampfer „Glan Macalister“ (4835 Tonnen), „Californian“ und „Noorina“ sind versenkt worden. (Lloyds Register nennt 2 Dampfer „Californian“, einen mit 5707 Tonnen, den anderen mit 6228 Tonnen.)

Rom, 10. Nov. (WZB.) Die Agenzia Stefani meldet aus Derryville: Am Montag nachmittag wurde bei Cap Carbonara der nach New-York fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiffsahrtsgesellschaft „Italia“ durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut „Giornale d'Italia“ waren 423 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Personen gerettet sind. Sie sind in Biserta eingetroffen. (Notiz: Nach zuverlässigen Nachrichten versuchte der Dampfer zu fliehen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.) — Der Dampfer hat radiotelegraphisch um Hilfe. Er wurde von der drahtlosen Station Biserta gehört, von wo aus sofort eine Rettungsfahrt veranlaßt wurde. 160 Passagiere und 10 Matrosen sollen gerettet und nach Derryville gebracht worden sein. Anscheinend seien auch unter den Überlebenden Verwandte. Außer den aus Benetien und Apulien stammenden Auswanderern sollen sich zehn Griechen auf dem Schiff befunden haben. „Corriere della Sera“ knüpft an die Nachricht einen erbitterten Kommentar über die „verbrecherische Handlungsweise“.

New-York, 11. Nov. (WZB.) Bei Besprechung der Note an England betonen die Blätter vielfach, die Note hätte viel früher abgeschickt werden müssen. Die Sprache der Note beweise, daß die Regierung unparteiisch sei. — „World“ erklärt, angesichts der gesamten Uebergriffe müsse die Note als äußerst milde gelten. England ist nicht Amerikaner, es ist die amerikanische Rechte. Das sei mehr als amerikanisches Eigentum konfiszieren. Es nehme die arglistig gewonnene Gelegenheit wahr, seinen Handel auszuweiten. — Die Zeitung „Republican Herald“ in Birmingham fährt aus, es sei Zeit, England sein Seeräubertum zu beenden. Falls der Präsident dies nicht tue, so möge der Kongreß es tun. — Die deutsch-amerikanische Presse charakterisiert die Note als zu milde und befürchtet, die Note werde ignoriert werden.

Briands Rede.

Unmittelbar auf Asquith im englischen Unterhause ist der neue Ministerpräsident Briand in der französischen Kammer mit einer großen Rede gefolgt. Konnte der Engländer trotz aller Schönfärberei den alten Wirklichkeitsinn seiner Nation nicht verleugnen, indem er z. B. die unerwartet großen finanziellen Schwierigkeiten seines Landes stark unterstrich, so ging bei dem Franzosen fast alles in betäubenden Phrasen auf. Am schlimmsten trieb es Briand damit am Schluß seiner Rede. Was er hier unter wiederholtem lebhaftem Beifall der Kammermehrheit an unwahrem rhetorischem Schwulst leistete, läßt sich nur mit den Reden eines Robespierre und anderer Schreckensmänner aus der großen Revolution vergleichen, die zur selben Zeit, als sie täglich Hunderte von „Verdächtigten“ zum Schaffot schleppen ließen, im Konvent die Worte Freiheit, Menschlichkeit, Zivilisation im Munde führten.

„Frankreich, das ist seine Ehre und wird sein Ruhm sein, ist der Vorkämpfer des Rechts“, rief Briand aus. „Aufrecht, das Schwert in der Hand, kämpft Frankreich für die Zivilisation und die Freiheit der Völker. Niemals wird jemand unserem Lande das Antlitz einer Nation von Räubern geben

vember 1915.

arde uns nun
unser guter

ll. Klasse

am 12. März

im Felde.

ierter

ermit

vor

a mit

nken-

ewe-

SS.

im

:: ::

Kalender
1916

en-Schmidt,

kirchner,

rüchen, Koch-

pten etc.

pfiehlt die

je Buchhandlung.

ellungen auf Bloß

der Größe wollen

nicht werden.

renalb.

Ein gutes

Zug-

Pferd,

Ballach, 6jäh-

ter jeder Garantie

aus.

Stav Kübler.

ungen auf den

ztäler“

s Feld

jeberzeit an

iftsstelle d. Bl.

innen. Mit der Wunde in seiner Seite, trotz aller Herausforderungen hat das Land über 40 Jahre lang auf den Triumph des Rechtes und auf die Sühne für das Leid, das ihm angetan war, gewartet, und plötzlich stürzt man sich auf das Land und versucht es zu zerschmettern. Man will es in seinen Freiheiten vernichten, in ihm einen der größten Träger der Zivilisation der ganzen Welt töten, man will ihm und anderen Nationen — ich weiß nicht, welche Hegemonie, welche Tyrannis — aufzwingen, die keine eines solchen Namens würdige Nation annehmen könnte."

Hat der Mann im Delirium geredet? Vierzig Jahre hat Frankreich auf die Gelegenheit gelauert, uns das wiedergewonnene Elsaß-Lothringen von neuem zu rauben! Darum hat es sich mit dem despotischen Rußland verbündet, darum Ententen geschlossen, darum noch im Juli vorigen Jahres die bekannten deutschen Verträge, gegenseitige Neutralität herbeizuführen, abgelehnt! Und jetzt sollen wir es sein, die sich plötzlich auf das friedliche Frankreich gestürzt haben, um es zu zerschmettern!

Noch immer herrscht in Frankreich der Terror der Zensur, noch werden keine Verleumdungen ausgegeben, noch darf kein feindlicher Kriegsbericht gedruckt werden. Die Presse fängt an, gegen das Verheimlichungssystem zu rebellieren, und Briand hat versprochen, Erleichterungen in der Handhabung der Zensur vorzunehmen. Trotzdem wird es die Furcht der Regierenden vor der Wahrheit nicht dazu kommen lassen, daß das Volk zu schnell aus dem Traum erwacht, und der Erfolg des hohlen Phrasenschwallers Briands in der Kammer beweist einstweilen nur, welche Demütigung für die Friedensaussichten die leicht bedröhte Eitelkeit der Franzosen immer noch ist.

Jahrestag-Kalender des Weltkriegs 1914/15. November 1914.

11. In Mittelgalizien wird im Anschluß an die Bewegungen des deutsch-österreichischen Heeres in Rußisch-Polen ein Teil von den Oesterreichern freiwillig geräumt. Przemyśl ist von den Russen wieder eingeschlossen. — Ostlich von Kalisch wird erneut vorgegangene Kavallerie zurückgeworfen. — Ein deutsches Unterseeboot bringt in der Höhe von Dover das englische Kanonenboot „Miaer“ zum Sinken.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Wien, 10. Nov. (GRS.) Die Blätter schreiben, der serbische Rückzugsweg gegen Pristina und das Amsfeld gelte als schwer bedroht. Die Verluste der geschlagenen Engländer und Franzosen bei Krivolac seien gewaltig und betrügen mindestens ein Drittel aller eingesehten Kräfte.

Genf, 10. Nov. (GRS.) Aus London wird indirekt gemeldet: Lord Ritscher ist mit neuen Vorschlägen des Viererbunds auf dem Wege nach Athen, wo er vom König Konstantin empfangen wird. Bis dahin ruhen alle Geschäfte der Gesandten in Athen.

Ezernowiz, 10. Nov. Nach einer Meldung besserarabischer Flüchtlinge heben die Russen sämtliche Bewohner Bessarabiens rumänischer und deutscher Nationalität aus; nur die russischen Männer werden dort gelassen. Die anderen werden entweder zum Militärdienst eingezogen oder sonst zu Schanzarbeiten verwendet. Die Verfolgung der Frauen und Kinder wird täglich schlimmer. Ein Teil des Vermögens der deutschen Kolonisten ist konfisziert.

Den 11. November 1915.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Sofia: General Sarrail hat den serbischen Konsul in Saloniki beauftragt, dem serbischen Hauptquartier anheimzustellen, den allgemeinen Rückzug nach Montenegro anzutreten, da offenbar sonst keine Hoffnung mehr besteht. Die englischen und französischen Truppen selbst würden aber den griechischen Boden nicht verlassen, solange noch eine Hoffnung besteht, die Operationen in Serbien, wenn auch nur mittelbar, zu beeinflussen.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Budapest wird der „F. Ztg.“ berichtet: Ja der Befürchtung, daß sich die Griechen gegen sie wenden würden, haben die Ententetruppen in Saloniki, wie „A. G.“ meldet, eine große Anzahl Boote angeammelt und diese an einem sicheren Orte untergebracht, um für den Fall einer Gefahr rasch zu den Schiffen flüchten zu können.

Lugano. (Priv. Tel.) Nach einer Meldung des „Secolo“ von Saloniki stellen die Franzosen bei Tarischöhe, 16 Kilometer nordöstlich Bitet, die Gefechtsführung mit den serbischen Kräften von Babuna

her. Der serbische Oberst Leschanine, Attache bei Sarrail, ist seit dem 4. ohne Nachricht aus Altserbien. Die Engländer hatten am Samstag bei Dorijan die ersten Verluste im bulgarischen Kriege.

Paris. (Priv. Tel.) Der „Petit Parisien“ glaubt laut „Frankf. Zeitung“ zu wissen, daß der Augenblick sich nähert, wo der Wille Italiens, sich im großen europäischen Kriege gegen den gemeinsamen Feind anzuschließen, binnen kurzem eine bedeutende Folge auf dem Balkan haben werde. Wenn dieses Ergebnis noch nicht eingetroffen sei, so wüßten die französische Regierung und Heeresleitung die Gründe dafür zu würdigen.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Lugano wird der „F. Ztg.“ gemeldet: Die Laten der deutschen und österreichischen Unterseeboote im Mittelmeer die in 5 Tagen, 5 Schiffe der Ententestaaten, darunter ein italienisches die „Arcona“, die französische „France“ und das englische Transportschiff „Woolfild“ vernichteten, rufte lebhaftest Unruhen in Italien hervor. Die italienische Flotte spürt scharf nach den Südrastrienen.

In den württ. Verleumdungen No. 300 und 301 sind folgende Namen aus dem Bezirk Neuenbürg enthalten:

- Reserve-Infanterie Regiment Nr. 246
11. Kompanie.
Unteroff. Georg Kläber, Enzlstöckle, l. verw.
Gefr. Karl Bentner, Höfen, l. verw.
Robert Hermann, Gräfenhausen, gefallen.
Johannes Rothacker, Brunbad, gefallen.
Gottlieb Kaiser, Feldbrennach, schw. verw.
12. Kompanie.
U. Off. Gottlieb Schmid, Ottenhausen, schwer verw., in Gefangenschaft.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120
1. Kompanie
Vfeldw. August Bachteler, Gräfenhausen, schw. verw.
Gefr. Wilhelm Schöndhaler, Ottenhausen, l. verw.

Abgang neuen württemb. Bahnpersonals nach Rußland. Dieser Tage verließ wieder ein kleiner Transport württembergischer Bahnpersonals die Hauptstadt, um den deutschen Bahnüberwachungsdiens in Gouvernement Suwalki (Rußland) zu übernehmen. Insgesamt sind es 29 Mann.

Amtliche Bekanntmachung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Vorratserhebung am 16. November 1915.

Nach § 4 der Ministerialverfügung, betr. Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl am 16. November 1915, vom 2. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 259) sind die Vorräte an Getreide von dem Anzeigepflichtigen getrennt nach gedroschenem und ungedroschenem Getreide anzugeben.

Die Vorräte an gedroschenem Getreide sind durch Wägen genau festzustellen und in Zentnern und Pfunden anzugeben. Statt des Wägens kann durch Gewichtsfeststellung auch das Messen (in Hektolitern oder Simri oder Schüsseln) angewandt werden. Im Falle des Messens ist zur Gewichtsermittlung notwendig, daß das Gewicht von einem Hektoliter oder Simri oder Schüssel jeder Vorratsart festgestellt wird; wenn mit diesem Gewicht die Gesamtzahl der vorhandenen Hektoliter oder Simri oder Schüssel vervielfältigt wird, ergibt sich das Gesamtgewicht der Vorräte.

Die Vorräte an ungedroschenem Getreide sind nach dem Abnertrag so genau als möglich zu schätzen und in Zentnern anzugeben. Dinkel ist nach seinem Ertrag in Kernen, wobei 100 Pfund Dinkel gleich 70 Pfund Kernen zu rechnen sind, auszudrücken.

Die Vorräte an Mehl sind durch Wägen genau festzustellen und in Zentnern und Pfunden anzugeben.

Es empfiehlt sich für die Anzeigepflichtigen, insbesondere beim Vorhandensein größerer Vorräte, die Feststellung der Vorratsmengen nicht erst am Erhebungstag, sondern **alsbald** vorzunehmen. In diesem Fall sind selbstverständlich die Zugänge oder Abgänge an den Vorräten bis zum Erhebungstag (16. November 1915) bei der Anmeldung zuzuschlagen oder abzuziehen.

Um die genaue Aufnahme der Vorräte zu sichern, werden am besten eine oder mehrere Zählergruppen — je nach der Größe der Gemeinden — gebildet, und etwa aus 2 Personen bestehend, welche die Aufnahme von Haus zu Haus mit Sorgfalt machen. Es scheint dies umso nötiger, als vielfach nur Frauen im Hause sind, welche es gerne sehen werden, wenn ihnen auf diese Weise die Verantwortung abgenommen wird. Wo dieses Verfahren nicht zugänglich ist, also lediglich die Angaben der Anzeigepflichtigen zugrunde gelegt werden, sind letztere auf die Notwendigkeit einer genauen Vorratsangabe unter Hinweis auf die Bedeutung der Aufnahme und die empfindlichen Strafen aufmerksam zu machen. Auch ist in diesen Gemeinden in mindestens dem fünften Teil der anzeigepflichtigen Betriebe die in § 5 Abs. 2 vorgeschriebene Nachprüfung vorzunehmen. Die Nachweisung darüber ist so bald wie möglich hierher vorzulegen. Da, wo die Aufnahme durch hierfür bestellte Beauftragte vorgenommen worden ist, ist dies bei Vorlage der Ortsliste auf besonderem Bogen zu berichten.

Den 9. Nov. 1915.

Amtmann Häfele, A. B.

Druck und Verlag der G. Reeb'schen Buchdruckerei des Enzlers. — Verantwortlicher Redakteur G. Reeb in Neuenbürg.